

# Eine Energie, die alle mitreißt

■ Band „Elfriede's Journey“ überzeugt bei Mühlackers SommerevEnz mit ihrem vielseitigen Repertoire.

ROBIN DANIEL FROMMER  
MÜHLACKER

Ein Kennzeichen von „Elfriede's Journey“ ist die wandlungsfähige Gesangsstimme von Frontfrau Alyscha Luz. Nicht weniger als 29 Songs trägt sie bei den SommerevEnz vor, mehr als beim Vorjahresauftritt an gleicher Stelle, bei dem sie vom kurzfristig erkrankten Bühnen- und Lebenspartner Michael Luz flankiert wurde. „Ich sing' auch ein bisschen mehr“, klinkt sich Gitarrist Rouven Sadler ins Backstage-Gespräch ein; er kündigt an, sieben zusätzliche Songs zu übernehmen. Saxophonist und Sänger Sascha Lautenschläger ist ohnehin immer zur Stelle, sobald es um deutsche Texte geht.

SommerevEnz-Organisator Ralf Watzal erinnert in seiner Anmoderation an den Auftritt der Band bei der Gartenschau vor zehn Jahren. Dann legen die Musiker mit dem rockigen Song „Your Love“ los – und die kraftvolle Stimme von Alyscha Luz holt die Konzertbesucher an der stillen Enz sofort ab. Gitarrist Mario Pietrantuoni, Bassmann Dominik Tippelt und Schlagzeuger Alexander Güntner sorgen vom ersten Takt an für den treibenden Rhythmus. Fast nahtlos wirft die Band den immer zuverlässiger zündenden Disco-Kracher „Celebration“ von Kool & the Gang ein, samt der typischen Yahoo-Rufe. Die Fill-Ins der Bläser ersetzt Keyboarder Simon Bahlinger gekonnt. „Soul Man“ ist an



Die kraftvolle Stimme von Sängerin Alyscha Luz prägt die Musik von „Elfriede's Journey“.

FOTO: FROMMER

**„Für uns als Band ist die zauberhafte und gemütliche Stimmung in Mühlacker der eigentliche Höhepunkt.“**

MARIO PIETRANTUONI, Gitarrist

diesem Abend die erste Nummer, bei der Lautenschläger am Saxophon glänzt. Vom Groove des altbewährten Stax-Klassikers profitiert indirekt auch der jüngste Cover-Song in Repertoire der Brettenner Band: „Runaway“.

„Wenn man bereits während des ersten Sets so viel Applaus bekommt, dann ist das Publikum schon außergewöhnlich“, sagt Luz und singt Journeys Kulttitel „Don't Stop Believin“. Hinreißend und scheinbar mühelos. Übrigens: Würde ein Musiker „Don't Stop

Believin“ heute komponieren, KI, Labels und Manager würden seinen Erfolg verhindern. Zu lang, zu eigenwillig, nicht kompatibel. Keine Suchmaschine ist dafür programmiert, den Refrain erst nach drei Minuten 20 zu erkennen. Anders bei den SommerevEnz: Das Publikum kennt den Song und ist sofort da. Gilt auch für „We Built This City“ von Starship (vormals: Jefferson Airplane) und erst recht für Nenas „Irgendwie, irgendwo“. Jetzt singen so gut wie alle mit – und inzwischen sind es deutlich mehr als 1500 Zuschauer.

Der zweite Set knüpft mit deutschen Titeln an, wo der erste aufgehört hat: Highlights sind beispielsweise Spider Murphys „Schickeria“ und „Skandal im Sperrbezirk“ oder „Verdammt ich lieb' dich“ von Matthias Reim, denen Sascha Lautenschläger die Stim-

me leiht. Rouven Stadler singt in diesem Konzertabschnitt „Tausend und eine Nacht“ und den aufpeitschenden Titel „Baby du siehst gut aus“. Alyscha Luz bringt das Publikum im dritten Set mit Tina Turners Klassiker „Proud Mary“ in kollektive Bewegung und überrascht mit „You Shook Me All Night Long“ (AC/DC) und Zombie (Cranberries).

Zur ersten Zugabe, „I Will Survive“ von Gloria Gaynor, tanzt das Mühlacker Publikum zeitvergessen. Bei der zweiten und letzten Zugabe – „I Want it that Way“ (Backstreet Boys) – geben die Zuschauer den Chor. Publikum glücklich, Musiker strahlen, Sängerin nach 33 Titel platt.

Weitere Infos im Internet unter [www.elfriedes-journey.de](http://www.elfriedes-journey.de)

# Welthits auf gut Schwäbisch

ROBIN DANIEL FROMMER  
MÜHLACKER

Vielleicht hatten Sie ja bereits so eine Ahnung? Die wackeren Schwaben wurden um die Welthits „Baker Man“, „Papa Was A Rolling Stone“, „Yesterday“ und „Down Under“ schlichtweg betrogen. So oder so ähnlich sieht das zumindest Alex Köberlein, der Gründer und Sänger von „Grachmusikoff“, „Schweißfuß“ und – jetzt – von der „Franz Mayer Experience“.

Beim SommerevEnz-Festival geht Köberlein, Jahrgang 1951,

mit seiner neuen Formation zum Gegenangriff über: Auf die Melodie der (zugegeben) anglo-amerikanischen, dänischen oder australischen Hits setzt er jeweils einen neuen eigenen humorigen Text: überschwäbisch derb, erfrischend frech und leicht eingängig. Zum Refrain von „Yesterday“ lamentiert er „an meim Fahrrad isch d' Dräbbel hee“ und zum Reggae „Down Under“ fällt ihm ein: „I komm' von dem Land da unda, wo die Bube wüsch und die Mädle krumm sind“. Passt, groovt, geht in Ohr und Herz, sogar in manches Tanzbein – und macht den knapp 1200 Zuhörern an der stillen Enz offenkundig großen Spaß. Zu „Baker Man“ läuft Köberlein am Saxophon zu ganz großer Form auf und zu „Mein Vadr war n harter Hund“ spielt er Querflöte.

Die Franz Mayer Experience sind neben Köberlein Ralf „Schuss“ Trouillet am Bass, Matze Reimann an der Gitarre, Steff Hengstler am Piano und Joo Aiple an den Drums. Alle

vier leben in der Umgebung von Rottweil. Was den Gig in Mühlacker so erstaunlich und besonders macht? In den letzten drei Monaten hat Köberlein Krankenhaus und Reha hinter sich gebracht. Noch nutzt er backstage Krücken. Er freut sich: „Die Band ist für mich das allergrößte“ – und scherzt: „Meine vier Rottweiler“ haben Ralf Trouillet und ich gemeinsam ausgesucht. Die neue Formation gibt mir die Kraft, noch etwas aus der musikalischen Vergangenheit herauszuholen.“ Satte 25 Auftritte plant er für 2026.

„Ich bin etwas eingeschränkt. Was aber nichts mit meiner Stimme und meiner Rüte zu tun hat“, beschreibt Alex Köberlein sein Hier und Jetzt. Vor den SommerevEnz 2025 hat er sich musikalisch neu erfunden. Jedes der neu interpretierten Stücke sitzt – vom zackigen Ska „One Step Beyond“ (Madness) bis zur krassen „Rebello em Stadion“ nach Billy Idol.



Alex Köberlein ist eine Schwabenrock-Legende. Hinten am E-Piano: Steff Hengstler.

FOTO: FROMMER